



Antrag

der Fraktion der SPD

Schleswig-Holstein braucht eine wirksame Strategie gegen Mobbing an Schulen

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird beauftragt,

1. das landesweite Handlungskonzept gegen Mobbing und Cybermobbing an Schulen zu aktualisieren und dem Landtag vorzulegen;
2. dezentrale Interventionsteams einzurichten, die Schulen bei akuten Mobbingfällen beraten und unterstützen;
3. sicherzustellen, dass Prävention, Erkennung und Intervention bei Mobbing verbindlicher Bestandteil der Aus-, Fort- und Weiterbildung sowohl von Lehrkräften als auch von Schulsozialarbeiter*innen werden;
4. Schulen bei der Entwicklung und Umsetzung verbindlicher Schutzkonzepte gegen Mobbing durch Beratungs- und Fortbildungsangebote zu unterstützen;
5. die Zusammenarbeit von Schulen, Schulpsychologie, Schulsozialarbeit, Jugendhilfe und weiteren Beratungs- und Unterstützungsangeboten auszubauen;
6. sich auf Ebene der Kultusministerkonferenz für die Entwicklung eines bundesweit einheitlichen, wissenschaftlich fundierten Rahmens für Schutzkonzepte gegen Mobbing einzusetzen.

Begründung

Mobbing und Cybermobbing gehören für viele Kinder und Jugendliche zum Schulalltag. Sie beeinträchtigen nicht nur das Wohlbefinden der Betroffenen, sondern wirken sich auch auf ihre Lernleistungen, ihre psychische und körperliche Gesundheit sowie auf das soziale Klima an Schulen aus. Die Folgen reichen von Angst, sozialem

Rückzug und psychosomatischen Beschwerden bis hin zu Depressionen und Suizidalität.

Mobbing ist dabei kein gewöhnlicher Konflikt zwischen Schülerinnen und Schülern, sondern ein systematischer Prozess der Ausgrenzung und Gewalt. Deshalb reichen Einzelfalllösungen nicht aus. Schulen benötigen verbindliche Strukturen zur Prävention, klare Handlungskonzepte und professionelle Unterstützung bei der Intervention.

Schleswig-Holstein verfügt bereits über zahlreiche engagierte Akteurinnen und Akteure sowie bewährte Präventionsangebote, etwa durch die Aktion Kinder- und Jugendschutz Schleswig-Holstein. Zusätzlich ist eine landesweit abgestimmte Strategie, die Prävention, Intervention und Nachsorge miteinander verbindet, erforderlich. Insbesondere Schulen, die mit schweren Mobbingfällen konfrontiert sind, benötigen kurzfristig Unterstützung durch ein spezialisiertes Interventionsteam. Vor allem, wenn eigene Strukturen vor Ort noch nicht ausgebildet sind.

Ein wirksamer Schutz vor Mobbing setzt außerdem voraus, dass Lehrkräfte bereits im Studium sowie im Vorbereitungsdienst und in der Fortbildung im Umgang mit Mobbing geschult werden. Ebenso wichtig sind multiprofessionelle Teams, eine enge Zusammenarbeit mit Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und Jugendhilfe sowie regelmäßige wissenschaftliche Erhebungen, um Entwicklungen frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus sollte sich Schleswig-Holstein auf Ebene der Kultusministerkonferenz für bundesweit einheitliche, wissenschaftlich fundierte Schutzkonzepte einsetzen. Der Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Mobbing darf nicht vom Wohnort oder der besuchten Schule abhängen. Ziel muss sein, allen Schülerinnen und Schülern ein sicheres Lernumfeld zu gewährleisten, in dem sie sich ohne Angst entwickeln und erfolgreich lernen können.

Martin Habersaat

und Fraktion